



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 16.

Welzheim, Sonntag den 31. Januar 1892.

26. Jahrgang.

R. Amtsgericht Welzheim.

Öffentliche Ladung.

Der am 6. April 1868 zu Oberndorf, G.-B. Rudersberg, geborene und zuletzt daselbst wohnhaft gewesene Maurer **Gottlieb Michael Hirz**, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier selbst auf

Donnerstag den 24. März 1892

vormittags 9 Uhr

zur Hauptverhandlung vor das R. Schöffengericht Welzheim geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem R. Landwehrbezirkskommando Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 19. Januar 1892.

Amtsgerichtschreiber
Schaidle.

Aus Stadt und Bezirk.

Welzheim, 30. Jan. Letzten Mittwoch abend versammelte sich eine ansehnliche Zahl hiesiger Einwohner im Gasthaus zum „Lamm“, um den dreiunddreißigsten Geburtstag Seiner Majestät unseres Kaisers zu feiern. Die schöne Festrede schilderte den Kaiser als einen Regenten, erfüllt von Thatendrang und Arbeitslust, voll Verlangen, das Wohl aller deutschen Stämme zu fördern. Patriotische Lieder würzten und erheiterten den Abend.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Jan. Gestern abend halb 8 Uhr bot der 30 Jahre alte ledige Maurer F. von Ellwangen an der Ecke der Neuen Brücke und Hirschstraße einen Tombakring als einen goldenen zum Kaufe an. Der Lehrling zog ein Geldsäckchen mit 160 M. aus seiner Tasche, worauf F. ihm einen Schlag mit der Hand ins Gesicht verfehlte, das Geldsäckchen entriß und sich flüchtig machte. Er wurde jedoch von mehreren Personen verfolgt, in der Steinstraße eingeholt und einem Schutzmann übergeben. — Am 26. d. M. wurde ein Dienstmädchen wegen Verdachts der Kindstötung festgenommen. — Ein Viehhändler aus Urach gab gestern dem Jakob Kley, Metzger und Viehtreiber von Gundershofen, M. Münsingen, den Auftrag, bei verschiedenen Metzgern Geld einzukassieren. Kley hat auch 856 Mk. einliefert, das Geld aber nicht abgeliefert, sondern die ganze Summe unterschlagen und sich mit einem zweiten Metzger aus Plieningen flüchtig gemacht. Dieselben wurden auf ein Telegramm, welches vom Stadtpolizeiamt an verschiedene Polizeibehörden erlassen wurde, in Mannheim festgenommen. Sie waren auf dem Wege nach Amerika.

Cannstatt, 29. Jan. Der ledige Tagelöhner Jakob Sauter hier, von Unterrombach, M. Nalen, der in letzter Nacht in der Scheuer eines Weingärtners übernachtet wollte, stürzte beim Aufsteigen auf den Heuboden von der senkrecht angebrachten Leiter herab und wurde erst heute früh aufgefunden; derselbe kann sich nicht mehr rühren. Es ist noch nicht festgestellt, welche inneren Verletzungen der in das Bezirkskrankenhaus Verbrachte davongetragen hat.

Ulm, 27. Jan. Infolge falscher Weichenstellung fuhr heute vormittag auf dem hiesigen Bahnhof der in Zusammenstellung begriffene Blaubeurer Zug auf den Stuttgarter Schnellzug. Ein Postwagen wurde beschädigt.

Ulm, 28. Jan. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien beschlossen in gestriger Sitzung, zur Beschaffung nötiger weiterer Lokale für die Knaben-, Volks- und Mittelschule das hiesige Mittelschulgebäude durch den Anbau zweier Flügel mit einem voranschläglichen Kostenaufwand von 140 000 Mk. zu vergrößern.

Gmünd, 29. Jan. Gestern mittag kam ein altes Pferd beim 5knöpfigen Turm auf dem Eise zu Fall und konnte sich nicht mehr erheben. Der Kleemeister mußte gerufen werden und erlöste das arme Tier von seinen Schmerzen.

Muthlangen, 28. Januar. Hr. Schultheiß Fauser hat wegen Kränklichkeit freiwillig auf sein Amt verzichtet. Die Neuwahl eines Ortsvorstehers ist infolge dessen auf Samstag den 6. Februar anberaumt. Ob die erledigte Stelle durch einen hiesigen Bürger oder durch einen Verwaltungsaquaranten besetzt werden wird, bleibt abzuwarten.

Königsbrunn, 27. Jan. Die angestellten Erhebungen ergaben, daß der Handelsmann Lämmle Kaufmann aus Lauchheim, welcher dieser Tage beim Ueberschreiten eines Bahnübergangs überfahren wurde, nicht freiwillig

den Tod gesucht hat, sondern infolge Schwerhörigkeit das Herannahen des Zugs nicht bemerkte, von diesem niedergeworfen und so schwer verletzt wurde, daß wenige Stunden hernach der Tod eintrat.

— **Rechtsanwälte in Württemberg.** Nach dem Stand vom 1. Januar beläuft sich laut Bekanntgabe des R. Justizministeriums die Zahl der bei den Gerichten des Landes zugelassenen Rechtsanwälte auf 181. Am Oberlandesgericht sind 14, bei dem Landgerichte Stuttgart 50, Heilbronn 12, Tübingen, Rottweil Ellwangen je 13, Hall 7, Ulm 24 und Ravensburg 15. Bei den Amtsgerichten sind 20 Anwälte zugelassen.

Heimaden, 28. Jan. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag brannte in unserem Orte eine große Doppelscheuer mit allen darin aufbewahrten Vorräten ab. Nur mit großer Mühe konnten einige wenige landwirtschaftliche Gerätschaften dem Feuer entzogen werden.

Musberg, 29. Jan. Gestern nacht kurz nach 7 Uhr brach in der großen, dem Wagner Heinrich Hugel und Konsorten gehörigen Doppelscheuer auf bis jetzt unbefannte Weise Feuer aus, das bei den großen Futtervorräten reichliche Nahrung fand. Die Scheuer brannte bis auf den Grund nieder. Auch vieles Wagnerholz, welches in der Scheuer aufbewahrt war, wurde ein Raub der Flammen. Die hart angrenzenden Wohngebäude wurden gerettet, obwohl einige Gebäude teilweise schon brannten. Den Löschmannschaften von hier, Rohr und Leinfelden ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

— In **Beringendorf** starb Joseph Stöckle im Alter von 99 Jahren, wohl der älteste Mann der ganzen Gegend. Derselbe konnte den Feldarbeiten bis in sein letztes Lebensjahr vorstehen.

Mengeringhausen, 26. Jan. Der Mörder des Gefangenwärters Steinhäuser aus Kassel, Rennert, hat sich in einem Teiche bei Wilhelmshöhe ertränkt.

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute vormittags 9 Uhr nebst Gefolge zum Besuche der Großherzoglichen Familie nach Weimar abgereist. Gestern abend empfing Seine Majestät der König auch den als Mitglied der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hier befindlichen Professor Dr. v. Mandry in Audienz.

Berlin, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist wahrscheinlich das letzte Band zwischen den Nationalliberalen und der Regierung zerschnitten worden, da der Kultusminister nicht mehr in Worten, sondern viel mehr noch im Ton und Ausdruck schwer beleidigend und verlegend gegen Herrn v. Gynern wurde. Die Nationalliberalen hörten die Gegenüberstellung mit Richter und die Erwähnung der „Rütliscene im Reichstage“, als Herr v. Bennigsen ein gemeinsames Vorgehen aller liberalen Elemente in Aussicht stellte, mit eifrigem Schweigen an; aber die Nationalliberale Korrespondenz reagiert bereits in der schärfsten Weise. (Der Kultusminister hatte in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses dem Herrn v. Gynern gegenüber bemerkt, die Art des Abg. Richter sei ihm sympathischer, weil letzterer ein offener, energischer Gegner sei, der auch dem anderen Teile Gerechtigkeit widerfahren lasse; mit einem solchen Manne zu kämpfen, sei eine Ehre; nicht so offen sei die Art des Abg. von Gynern, der die Dinge in eine Beleuchtung zu rücken verstehe, die nicht die allgemeine richtige, sondern die beabsichtigte eigene sei.)

Eisenach, 29. Januar. Wegen Arbeitsdifferenzen ist ein Tischlerstreik ausgebrochen. — Aus Erfurt wird gemeldet: Sierig, der Direktor der hiesigen Filiale der Gothaer Privatbank, hat Selbstmord begangen. Kasse und Bücher wurden in bester Ordnung befunden. — Wie aus Rom gemeldet wird, sollen die maßgebenden Persönlichkeiten des Vatikans der Ansicht sein, die preussische Schulvorlage könne schwerlich Gesetz werden. Das Zentrum hätte besser gethan, sich mit einer Abschlagszahlung zu begnügen, die wahrscheinlich bewilligt worden wäre.

Freiburg. Wie badischen Blättern von hier berichtet wird, hat Geh. Rat Prof. Dr. v. Holtz in Heidelberg den Ruf nach Chicago an die dort neugegründete Universität angenommen und wird bereits zu Ostern dahin übersiedeln.

Dresden, 28. Jan. Die Königin Karola ist an der Influenza erkrankt. Entzündliche Erscheinungen sind nicht vorhanden. Das Fieber ist mäßig, der Schlaf durch Kopf- und Gliederschmerz gestört.

Metz, 28. Jan. Ein Polizist führte gestern zwei ihm verdächtige Fremde aufs Polizeibureau, wo die Herren sich als Bankbeamte aus Nancy ausgaben. Thatsächlich waren sie, wie sich herausstellte, französische Offiziere aus Verdun. Pässe besaßen sie nicht. Die Herren wurden seitens der deutschen Behörden ohne weitere Belästigung höflich aus dem deutschen Gebiete wieder hinausbefördert, welches sie nach den bestehenden Bestimmungen überhaupt nicht hätten betreten dürfen.

Ausland.

Wien, 27. Jan. (Prozeß Schneider.) Der dritte Verhandlungstag war der Ermordung des Dienstmädchens Hottwanger gewidmet. Die

Mitwirkung der Rosalie Schneider trat hier in viel bedenklicherer Weise als bei dem Fall Kleinrat in die Erscheinung; sie stellte gleichwohl ihre Anwesenheit während des entscheidenden Momentes in Abrede und setzt alle Anschuldigungen ihres Gatten, der mit unheimlicher Präzision und Detaillierung den Mordakt schildert, beharrlich ein entrüstetes Zeugnen entgegen. Ein erregtes Wortgefecht entspann sich wieder zwischen dem entschlossenen Paare. Franz Schneider war der ruhigere; er sagte: „Mir nützt es eh' nix, aber so is 's, wie is sag“; Rosalie Schneider schreit ihm ins Gesicht: „das alles hast Du nur erfunden, weil Dir leid ist, daß ich mein Leben retten soll.“ So lügenhaft auch Schneider ist, so wird seine Darstellung des gräßlichen Sachverhaltes doch durch schwerwiegende Indizien unterstützt. Der Präsident selbst sagte zu der Angeklagten: „Es scheint ihr Mann war ihre Würgemaschine.“ Während die Schneider sich als willenloses Werkzeug ihres Mannes hinzustellen versuchte.

Wien, 28. Jan. Die Vorlage betreffend Eisenbahntransportsteuer erfolgt noch in dieser Session. Die Einnahme wird auf 10 Mill. geschätzt.

Prag, 28. Jan. Der Bürgermeister Petrák von Hlynek bei Prag, 41 Jahre alt, ist heute nachts vor seinem Hause in entsetzlicher Weise ermordet worden. Der blutige Leichnam wurde hinter dem Stroh im Schober aufgefunden. Des Mordes verdächtig erscheint der Gastwirt Bohuslav in Hlynek, dem die Schankkonzession entzogen worden ist und der sich dafür an dem Ortsvorstande rächen wollte. Bohuslav wurde in Ketten nach Prag eingeliefert.

— Aus Genua wird gemeldet, daß im Zuchthause von Oneglia sehr ernste Ruhestörungen vorkamen; 500 Sträflinge überfielen mit ihrem Handwerkszeuge die Wachen und schlugen sie in die Flucht. Hierauf wurde Militär requiriert und mußten auf die Sträflinge, welche die innere Einrichtung demolierten, Feuer geben. Es sollen vier, nach anderen Nachrichten sieben Häftlinge getötet und etwa fünfzehn verwundet worden sein. Die Aufregung ist noch immer groß.

Peft, 28. Jan. Von den heute begonnenen 341 Neuwahlen sind 300 Ergebnisse bekannt; nahezu 200 zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen. Ministerpräsident Graf Szapary, Finanzminister Weferle, Minister Fejerbary sind gewählt; Handelsminister Baros ist dreimal einstimmig gewählt, Baron Raas ist durchgefallen.

Brüssel, 28. Jan. Die Deputiertenkammer nahm den Handelsvertrag mit Deutschland mit 76 gegen 17 bei 20 Stimmenthaltungen an; den Vertrag mit Oesterreich mit 66 gegen 15 bei 16 Enthaltungen; endlich mit 71 gegen 14 Stimmen bei 14 Enthaltungen das Gesetz über die freie Zulassung des deutschen Hammelfleisches.

Paris, 28. Jan. Der Expreszug Calais-Paris ist gestern mit dem Personenzug zusammengestoßen, mehrere Waggons wurden zertrümmert, auch gab es mehrfach Verwundungen.

Neapel, 28. Jan. Der akademische Senat beschloß einstimmig, die Universität am 1. Februar wieder zu eröffnen.

Petersburg, 27. Januar. Von 14000 nach Sibirien ausgewanderten Bauern sind viele Hunderte gestorben. Die meisten sind obdachlos.

Bilbao, 28. Januar. Trotz zusammengezogener Militärmassen ist die Lage höchst gefahrvoll. 10000 Ausländische greifen die Gendarmerie an; bei dem gestrigen Zusammenstoß wurden 18 Personen verwundet, 67 verhaftet.

Aus dem Stubai, 26. Januar. Die Influenza wüthet in geradezu erschreckender Weise in dem im letzten Sommer bekanntlich von einem schweren Brandunglück heimgeführten Dorfe Telfes. Von der ganzen Bevölkerung ist kaum der zehnte Teil von dieser Krankheit frei. Das Zusammengepferchtsein der Leute (noch infolge des Brandes) leistet der Epidemie natürlich Vorschub. Es giebt Tage mit drei Leichen, eine horrende Zahl, wenn man erwägt, daß die Einwohnerzahl nur etwas über 400 beträgt. Eines der ersten Opfer der Influenza war der Pfarrer.

Fevilleton.

Der

Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist ein unchristlicher Wunsch Thürmer,“ sagte die Nonne ernst. „Für die arme Schwester Magdalena ist der Tod ein Gewinn. Sie hat schwer gelitten und genugsam ihre Sünden gebüßt. Deshalb möge sie nun auch eingehen in die Thore des Friedens.“

Der Thürmer war bereit. Thürmer und Nonne schritten, ohne ein weiteres Wort zu verlieren, der Steinstraße zu. Leute, die Hans Roeber kannten, sahen den Thürmer verwundert an, denn man hätte meinen können, er sei plötzlich um Jahre jünger geworden, so gerade und aufrecht schritt er dahin.

Die Pfortnerin öffnete und zum ersten Male trat der Thürmer in ein Kloster ein. Er fühlte sich doch ein wenig beengt von der dumpfen Luft, welche ihm entgegen drang und er dachte unwillkürlich daran, daß es auf dem St. Catharinen Kirchturm doch etwas ganz anders sei in der frischen freien Luft. Auf dem Flur trat ihm die Oberin entgegen und sah den Thürmer mit prüfendem Blicke an.

Dann sagte sie:

„Kommt her, Thürmer. Ich führe Euch an das Sterbelager einer todkranken Schwester. Sie kann nicht gesund werden, glaubt aber auch nicht sterben zu können, ohne Euch ein Geheimnis offenbart zu haben, welches schwer auf ihrer Seele lastet. Folgt mir.“

Hans Roeber folgte der Voranschreitenden. Sie führte ihn durch verschiedene Gänge in eine weißgetünchte Zelle, wo auf einem reinlichen Lager die Schwester ausgestreckt lag. Trotz des veränderten Aussehens, trotz der bleichen tiefgefurchten Wangen, der geschlossenen Lippen und Augen erkannte der Thürmer doch sofort Schwester Magdalena.

Die Oberin trat an das Lager.

„Schwester Magdalena,“ sagte sie mit strenger Stimme, „hier ist der Thürmer. Um Euch Eure Sterbestunde zu erleichtern, habe ich die Ordensregel unseres Klosters überschritten, beehlt Euch nun aber, damit der Mann diese Räume bald wieder verlassen möge. Ich lasse Euch allein mit ihm und werde draußen Wache halten.“

Da öffnete die Nonne plötzlich die Augen und wie ein Hauch der Verklärung übergoß es das stille, schöne Gesicht, als sie den Thürmer sah.

„Ehrwürdige Jungfer,“ wandte sie sich dann mit bittender Stimme an die Oberin, „ich bitte Euch, mit anzuhören, was ich mit diesem Manne zu reden habe und wenn es sein muß, Zeugnis dafür abzulegen.“

Die Oberin nickte stumm mit dem Kopfe und ließ sich dann auf den niedrigen Holzstempel

am Fußende des Bettes nieder, während Hans Roever klopfenden Herzens auf ihren Wink näher trat.

„Hans Roever, sagt mir, wie hat Peter Sendlings Pflegekind die harte Strafe erlitten?“ sagte die Leidende, sich mühsam aufrichtend.

„Meines Wissens, ehrwürdige Schwester, hat sie die Strafe nicht erlitten,“ sagte der Thürmer triumphierend, denn er hatte es längst auf der Straße gehört, daß der Kerker leer gefunden worden war, als man Rätke hatte hinausführen wollen zur Strafe. „Der Himmel hat ein Einsehen gehabt und sich der Kerkerknechten angenommen — der Keller ist leer gewesen.“

Zweifel und Erstaunen prägten sich einen Augenblick in dem Antlitz der Nonne an, auch die Oberin schaute verwundert darein, aber dann erglänzte ihr Gesicht in hoher Freude. Unwillkürlich falteten sich die kleinen weißen Hände zum Gebet:

„Gelobt sei Gott!“

Dann sank sie auf ihr Lager zurück und lag eine Weile wie leblos mit geschlossenen Augen. Aber bald erholte sie sich wieder. Auf's Neue versuchte sie sich aufzurichten. Aber die Kräfte waren im schnellen Abnehmen begriffen. Sie winkte dem Thürmer, sich näher herabzubiegen, und was sie jetzt sprach, geschah in schnellen abgebrochenen Sätzen.

„Die Bettlerin, Thürmer — es wird mir schwer, das Geständnis zu machen — die alte Katharina Diekmann war — meine Mutter.“

Der Thürmer sah sie erstaunt, beinahe erschreckt an.

„Und Rätke — mein Pflegekind? Ist sie eure Tochter?“

Die Nonne schüttelte beinahe heftig mit dem Kopfe.

„Nein — nein! Rätke ist Berend und Agnes Wördenhofs Kind.“

Eine Pause trat ein — selbst die Oberin gab keinen Laut von sich, obgleich sich die höchste Verwunderung in ihrem Antlitz ausprägte.

„Hört weiter — Thürmer,“ flüsterte aber jetzt Schwester Magdalene wieder hastig. „Katharina Diekmann war meine Mutter — ich selbst ein schönes Mädchen, auf das sie ihre ganze Hoffnung gesetzt. Mehr als einmal bot sich mir Gelegenheit zu einer reichen Heirat, aber ich verschmähte sie, weil ich Berend Wördenhof liebte und — er mich.“

Ueber das Antlitz der Oberin flog ein spöttisches, verächtliches Lächeln. Vielleicht hatte es die Nonne gesehen, denn sie hielt wiederum einige Minuten lang inne. Es wäre ihr wohl noch leichter geworden, es dem Manne,

welcher immer mit der Welt im Verkehr allein zu fagen, als in Gegenwart der strengen Frau, welche schon längst jede menschliche Regung unterdrückt und für dieselbe abgestorben war.

„Wir liebten uns,“ fuhr die Nonne fort, „und wir hatten uns Treue gelobt. Ich habe sie ihm Zeit meines Lebens bewahrt — er nicht. Er fand bald, daß ich nicht in sein Haus hineinpaßte, oder war es wirklich seine Mutter, welche nicht wollte, daß er ein armes Mädchen heirate. Plötzlich verließ er mich, und dann — dann erfuhr ich, daß er eine vornehme Dame als sein Weib in sein Haus geführt.“

Die Stimme der Nonne war leiser und leiser geworden. Hans Roever konnte nur mit der größten Anstrengung die Worte verstehen — die Oberin verstand kein Wort mehr, so große Mühe sie sich auch gab, mehr in Erfahrung zu bringen.

„Es hat lange gewährt, bis ich mich hinein fand, bis es mir nicht mehr als ein so großes Unglück erschien und ich für ihn und seine Gattin beten lernte. Aber endlich, als ich mich ausgeweint, da ist es mir klar geworden, daß es so besser sei, und dann suchte ich um ein Unterkommen in einem Kloster nach. Meine Mutter hat es ihm nimmer vergeben können. Sie hat damals, als sie gehört, daß dem Berend Wördenhof eine Tochter geboren sei, einen entsetzlichen Eid geschworen, daß auch er es empfinden solle, was es heiße, seines einzigen Kindes beraubt zu sein. Ich ging ins Kloster, — die Mutter und ich, wir sahen uns nicht wieder bis kurz vor ihrem Tode. Sie hat mir damals mitgeteilt, daß Berends Tochter verschwunden sei und mit ihr das alte Familienerbe — das Allmüthen, an welches Glück und Segen der Wördenhofs gebunden sei. Angst und Schrecken hatten mich erfaßt, da ich glaubte, meine Mutter habe sich auf furchtbare Weise gerächt.“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Verdächtige Nachbarschaft. (Im Hotel.)
Tochter (im Bett): „Mutter, ich fürchte mich! Hör' nur, wie unruhig unser Zimmernachbar schläft und stöhnt! Das ist gewiß ein gefährlicher Mensch und hat Gewissensbisse!“
Mutter: „Wer denkt doch gleich das Schlimmste! Es können ja auch andere Bisse sein, die den Armen quälen!“

Das wirklich Gute bricht sich Bahn.

Vielseitig gelangen an uns Dankschreiben über die Heilkraft von Warners Safe Cure welches Mittel in letzter Zeit so vielfach von sich sprechen gemacht und welches auf jeden Fall den ersten Rang unter allen medizinischen Erfindungen der Neuzeit einnimmt.

Ehe dieses Mittel bekannt wurde, besaß die medizinische Wissenschaft kein spezifisches Mittel zur Bekämpfung von Leiden der Nieren und Leber und wurden speziell chronische Leiden stets als unheilbar erklärt.

Von welcher Wichtigkeit diese Entdeckung ist, ist am Besten dadurch erwiesen, daß ein großer Prozentsatz aller Krankheiten, solche Nieren und Leber sind.

Die Wirkung dieses Mittels ist überraschend und ein großer Segen der Menschheit.

Jeder Mensch wird, durch Veröffentlichung nachstehender Dankschreiben, sofort Zutrauen gewinnen und seine Zuflucht zu demselben nehmen.

Zur näheren Ueberzeugung und Beruhigung wollen sich Leidende direkt an die Attestierenden wenden.

Mich. Zeller, Gemeindevorsteher in Buch, bei Ansbach in Bayern schreibt: Von der Erfahrung belehrt und vom Erfolge überzeugt, fühle ich mich gedrungen, mit Gegenwärtigem zu konstatieren, daß ich nach 7 monatlichem Gebrauche von Warners Safe Cure von meinem langjährigen und hartnäckigen Magenleiden zu meiner vollen Zufriedenheit geheilt worden bin, nachdem ich vorher verschiedene Ärzte konsultiert hatte, aber ohne Erfolg.

Ich habe lange gezögert, und ich will es nur gestehen, daß der Grund davon hauptsächlich der anscheinend hohe Preis der Medizin war, jedoch schon nach Gebrauch der ersten paar Flaschen, war ich davon überzeugt, daß dieselbe das Billigste und Beste ist, was in dieser Beziehung bis jetzt geboten wurde.

Namentlich die jeder Flasche beiliegende Broschüre ist von hohem Werte; ich schätze diese so hoch wie die Medizin selbst, weil ich durch dieselbe erst über den wahren Grund meines Leidens aufgeklärt wurde.

F. Bock, Kaglerstraße 10, in Berlin schreibt: Die Ihnen bereits früher zugegangene Mitteilung über die schönen Erfolge Ihrer Warners Safe Cure bestätige ich heute voll und ganz, mit dem besonderen Hinzufügen, daß die Heilung keine vorübergehende, sondern eine anhaltende ist.

Warners Safe Cure ist à Mk. 4 die große Flasche zu beziehen von den bekanntesten Apotheken. Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

Gegen doppelte Pfandsicherheit

finden sich **Anlehen**

in Beträgen von **500 bis 25000 M.**

auszuleihen. Informativscheine
H. Weittinger
Hypothekengeschäft Heilbronn

Güterzieler

übernimmt zum Verkauf fortwährend der Obige.

W e l z h e i m .

Einen

Webstuhl

samt **Geschirr** hat zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt Dreher
W a g n e r .

Mariazeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Parteilichkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Pubertät von Zeugnissen bezeugt. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wägen).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Hauptdepot für Württemberg: Hirschapotheke von Zahn und Seeger in Stuttgart.

Weizheim: Apoth. W. Bisfinger.

Gegen gesetzl. Sicherheit können

folglich **500 Mark**

erhoben werden.
Näheres bei der Red. d. Bl.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

3 Königtal vorzüglich
9 1/2 Pfd. 3 M 30 S. Nachname
Schmuck, Nördlingen.

Welzheim.
Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Luise Gärtling

im Alter von 64 Jahren in Siegen (Westfalen) sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
Karl Gärtling, Christian Wiefenauer
mit Familien.

Den 30. Januar 1892.

Breitenfürst.
Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.



Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Gasthaus zum „Rößle“ hier käuflich erworben habe. Gute Speisen, reelle Getränke sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, lade zu zahlreichem Besuch meiner Wirtschaft ergebenst ein

Karl Köngeter z. „Rößle.“

10. Tausend!

Grüsst mir das blonde Kind am Rhein.
Lied für eine Sings imme mit Klavierbegltg.

von

Wilhelm Heiser.

op. 409. Preis 60 Pfennige.

Daselbe für tiefe Stimme	Mk.	—60
„ mit Zitherbegleitung v. Gutmann	„	—30
„ für Klavier allein, brill. Fantasie v. Fr. Behr	„	1.50
„ für Violine und Klavier, brill. Fantasie v. Herm. Neke	„	1.50
„ für Männerchor, Part. u. Stimmen	„	—80
„ die 4 Stimmen allein	„	—60

Duzende Komponisten haben durch den Erfolg dieses neuesten Heiser'schen Liedes verführt, den Text in Musik gesetzt, weshalb ich bitte, bei Bestellung auf den Komponisten W. Heiser zu achten. Gegen Einsendung des Betrages versendet franko

P. J. Tonger in Köln a.Rh.

Die bestbekannte
Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei

B ä u m e n h e i m

Post- und Bahnstation, Bayern,
liefert Lohngarn in bisheriger bester Qualität. Der Spinnlohn per Schneller zu 1000 Meter

von Garnen Nr. 10 bis 20 ist 10 Pfennig

„ „ über Nr. 20 „ 9 „

Sendungen franko gegen franko!

Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.

Spinnmaterial als: Flachs-, Hanf-, Werg zum Lohnverspinnen, Weben, Bleichen übernimmt:

Herr Adolf Berthmer in Welzheim, G. Dohly in Welzheim und wird beste und prompteste Bedienung im voraus zugesichert.

Alfdorf.

Am Dienstag den 2. Februar, Nachmittag 3 Uhr werden im Weg der

Zwangsvollstreckung

eine sehr gute eiserne Obstmühle und 1 Mostpresse gegen sogleich bare Zahlung verkauft. Zusammenkunft vor dem Rathhaus. Kaufsliebhaber sind dazu eingeladen.

Gerichtsvollzieher:

H. Müller.

Julius Ullmann in München

beste und billigste Bezugs-Quelle für

Elsäßer Zeug-Neste

aller Art nach Gewicht und nach Meter.

Neue Preisliste versende nur an Wiederverkäufer gratis u. franko.

Zacharias - bestes und billigstes zuverlässig und nachhaltig wirkendes **Abführmittel.**



Pillen Dessen Benützung kommt auf weniger als 2 Pfg. pro Tag zu stehen. Vollständig schmerzlose Wirkung, verursacht keine Krämpfe und Schlingungen. Unübertroffen gegen Verstopfung, Hartzleibigkeit, Blähungsdrang, gegen Hämorrhoiden, gegen Kopfschmerz und Uebelfinden infolge von Verdauungsstörungen oder Diätfehlern, gegen krampfhaftes Aufstoßen u. f. w.

Vorzüglich für Reinigungensturen wegen ihrer belebenden anregenden Wirkung auf die Magen- und Unterleibsnerven. Das einzige Abführmittel, welches keine Schwächung der Unterleibsorgane verursacht. Als Hausmittel und auf Reisen unübertrefflich. Ausführliche Gebrauchsanweisung mit Angabe der Bestandteile befindet sich bei jeder Dose. In den meisten Apotheken um nur 90 Pfg. erhältlich. Man achte auf den Verschlussstreifen mit „garantiert unschädlich“ und der Namensunterschrift des Inhabers.

Breitenfürst.

Am Lichtmessfeieritag

Tanz-Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet

Abele z. „Pflug.“



Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd., vorzüglich gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pfg., prima Ganzdaunen nur 2 Mk. 50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zulettstoff auf's Beste gefüllt einschläfzig 20 und 30 Mk. Zweischläfzig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Welzheim.
Mein oberes

Logis,

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Bühnenraum und Keller habe sogleich oder bis Georgii zu vermieten

Baumwirt.

Geld-Offert.

Posten von **1000 bis 25 000 Mk.** abe ich im Auftrage eines Kapitalistenvereins auszuleihen. Ebenso werden Güterzieher in jedem Betrage gekauft.

Informativscheine zc. von **Franz Lindle** Ackergasse in Schw. Gmünd.